

109-4-512

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Došlo 109-4/512
Čj. 109-4/512
Přílohy 20 kópie



Der Gauleiter von Nieder-Donau

Wien, am 20. Mai 1939 .

An

Herrn Staatssekretär Karl Hermann Frank

in

Prag .

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Ich kann mir vorstellen, dass Sie beim Aufbau Ihres Ladens in Prag verlässliche und tüchtige Leute brauchen.

Ich möchte Sie bei dieser Gelegenheit auf Dr. Kottek, den Sie sicherlich aus seiner Tätigkeit als Kreisleiter der SdP von Znaim zur Genüge kennen dürften, aufmerksam machen. Dr. Kottek hat sich nach der Angliederung der südmährischen Gebiete in meinen Gau für den Eintritt in die Verwaltung entschieden und macht derzeit im Altreich Einschulungsdienst. Ich hatte vorgesehen, ihn nach der Einschulung als Landrat einzustellen. Nun teilte mir Dr. Kottek mit, dass er sehr gerne mit Ihnen arbeiten möchte und hätte Sie in seinen Person einen Vertreter, der die südmährische Arbeit sehr gut versteht, in Aussicht genommen. Ich bitte um Ihre Genehmigung bei Ihnen zu

1a

Sollten die derzeitigen Oberland-
räte aus dem Protektorate abgezogen werden, wäre
Dr. Kottek der gegebene Mann für den Oberlandrat in
Iglau, welches Gebiet er ebenfalls aus eigener politi-
scher Arbeit gründlichst kennt.

Für eine Benachrichtigung wäre
ich Ihnen sehr dankbar.

Heil Hitler!

o. Jentz



2
24. Mai 1939.

Der Staatssekretär.

nicht damit zu rech
Protektorat vorgese
Zeit abgelöst werde

2) L.d.a.

Dr. Alfred K o t t e k ,
SS.-Sturmabführer, MDR,
dzt.Halle/S., Landratsamt.

M a i 1939.

3

Herrn

Staatssekretär Karl Hermann F r a n k ,

P r a g

=====

Hotel Esplanade.

Lieber Kamerad!

Unter Bezugnahme auf unsere Besprechung am 19. ds. Mts

in

Pro

Nie

zei

nic

lit

Sehr!

h. 11.6.

*Befand sich bei
d. S. h*

9. 7/6

2 Anlagen!

Hinschreiben!

Von Alfred Kottke

Mit der Errichtung des "Protektorates Böhmen und Mähren"

in der Entwicklung des mitteleuropäischen R
Deutschen Lebensraumes, zunächst eine gewis
vorläufig nur auf militärisch-machtpolitis
ellt worden.

immer wieder aber , besonders in Gefahrzeite
es, wird die Tradition der Ära Masaryk-Bene
tschechischen Volkes zur Wiederaufnahme und

bende Endlösung nur die Eindeutschung dieser Länder sein kann,
die infolge der geopolitischen Gestaltung Mitteleuropas von
der grossen deutschen Ostkolonisation des Mittelalters in nur
teilmäßigem Zustande liegen gelassen wurde.

Diese Eindeutschung kann man sich nun theoretisch ent-
weder als Vertreibung der Tschechen unter Ansetzung deutscher

steile, oder als Eind

len. Der erstgenannte

grosspolitischen, voll

aus nicht tragbar ersch

tern des europäischen

enwärtig, aber wahrsch

Menschen gar nicht wü

Böhmens und Mährens zu erfüllen. Daher kommt nu

nannte Weg in Betracht.

beid

welt

Elen

abg

che

ges

der urslawischen Sprache erscheinen. Er wird sich in der Konsequenz dieser Gedanken als der in fremdes Rassetum verlorene Bruder des nordischen Deutschen fühlen, wobei es für ihn immer zweifelhaft bleiben wird, ob sein nordisches Blut wirklich urslawisch oder nicht ohnehin aus dem Deutschtume stammt.

Wenn auch nicht damit gerechnet werden kann, daß diese Stimmung die breite Masse ergreifen könnte, so kann sie gewiss in einem Teile der geistigen Oberschichte wirksam werden, dort einen eventuelle Widerstand gegen die Eindeutschung des Volkes lähmen oder doch wesentlich herabsetzen können. Es ist klar, daß solche Menschen dann auch selbst bei leichtem Anstoße zum Deutschtum übergehen werden, ohne daß ihnen "Minderwertigkeit" vorzuwerfen wäre. Es würden dadurch dem Tschechentume auch führungsgeeignete Menschen abgesaugt werden, wodurch den sonstigen Maßnahmen teilweise der Widerstand aus dem Wege geräumt wäre.

Zusammenfassend sei nochmals betont, dass es sich hier um Maßnahmen handelt, deren Auswirkungen von vornherein erst nach Jahrzehnten erwartet werden kann.

Zunächstaufgabe aus außenpolitischen Gründen, aber auch als planmäßige Vorstufe der Eindeutschung ist es, in der Mehrheit des tschechischen Volkes das Gefühl der Schicksalsgemeinschaft entstehen zu lassen. Dies wird durch ehebaldigste vorsichtige Inangriffnahme obiger Maßnahmen, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete zu erreichen sein. Um diese Entwicklung bei der im tschechischen Volke begreiflicherweise herrschenden Empfindlichkeit nicht zu stören, muß die tschechische Bevölkerung das sichere Gefühl haben, daß seine völkische Eigenart nicht angegriffen wird und daß es seine kulturellen und täglichen Angelegenheiten selbst verwalten kann. Hier ist besonders Wert darauf zu legen, daß mit der tschechischen Bevölke-

rung, insbesondere da, wo dem Einzelindividuum merklichere Schranken auferlegt werden, nur der tschechische Beamte unmittelbar in Verkehr tritt. Nur so kann das der angestrebten Entwicklung abträgliche Gefühl der "Fremdherrschaft" vermieden werden.

In diesem Zusammenhange muß auch die Binnenwanderungs- und Arbeitseinsatzpolitik des Reiches in Bezug auf das Protektorat berührt werden. Abwanderung der Tschechen ist überall dorthin zu fördern, wo der Tscheche nicht mit seinem Volkstume in lebendigem Kontakt bleiben kann, also auf keinen Fall in das seiner Heimat naheliegende sudetendeutsche Gebiet. Denn der z.B. in Stuttgart sesshaft werdende Tscheche ist dem Tschechentum mit Sicherheit verloren.

Organisatorisch wäre die Durchführung dieser Maßnahmen durch die Ernennung eines "Beauftragten für menschliche, kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit beim Reichsprotector für Böhmen und Mähren" sicherzustellen. Demselben müßte ein Informationsrecht, Anregungsrecht und bei Gefahr im Verzuge auch ein Vetorecht mit aufschiebender Wirkung in Bezug auf die Tätigkeit aller Reichsbehörden im Protektorate und aller Protektoratsbehörden zustehen, damit die planmäßige Entwicklung von allen Seiten gefördert, jede Störung derselben aber vermieden werden kann.

.....

wünsche ich Dir in p
weiterhin alles Gute
Mit herz

70206 mmv 4.7.39

19
18. August 1939.

Ab 18. 8. 39 Jy
1.)

An

SS-Sturmabannführer
Dr. Alfred K o t t e k , M.d.R.,

Z n a i m ,

Landratsamt.

Lieber Kamerad !

Wie ich aus dem Reichsministerialblatt für die Innere Verwaltung entnehme, bist Du mit der Führung des Landratsamtes in Znaim beauftragt worden. Hierzu möchte ich Dir meine aufrichtigen Glückwünsche übermitteln. Ich hoffe, dass Du nunmehr den Dir zusagenden Wirkungskreis gefunden hast.

Die in meinem Schreiben vom 19.6.1939 angeschnittene Frage der Gültigkeit der Fahrkarten des Deutschen Reichstags auf den Bahnen des Protektorates ist inzwischen dahin entschieden, dass diese Karten keine Gültigkeit haben.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !
Dein

2.) Z.d.A.

IV D 3

Handwritten signature in red ink

RS 5/10.

Der Landrat in Znaim

Znaim, 3.10. 1939.

F 10/12

Lieber Kamerad !

Ich danke Dir herzlichst für Deine Glückwünsche zu meiner Ernennung zum Landrat in Znaim.


Dein Glückwunschsreiben freute mich umso mehr, als es das erste war, das ich erhielt.

In meinem neuen Wirkungskreise fühle ich mich befriedigt, zumal jetzt alle Hände voll zu tun sind. Der letztere Umstand ist auch der Grund dafür, daß ich erst jetzt dazu komme, für die Glückwünsche zu danken.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !

0/12
Mit Freundschaft u. d.
/ 12/10.39.

Dein


L. S. - W. - D. - 3 / 39